

für das Schulwesen beauftragten Mitglieder des Stadtrathes eingefunden, an ihrer Spitze den Herrn Oberbürgermeister D. Schaaarschmidt; welchem, so wie dem zum Landtage deputirten Herrn Bürgermeister D. Deutrich, die Festschrift, zur Bewillkemmung des einen als Chef der Schuldeputation, des andern als Schulvorstehers, gewidmet ist.

Das Fest selbst begann mit einem von einem Schüler gedichteten Liede. Dann trugen mehrere Schüler ihre auf die Festlichkeit Bezug habenden Gedichte in griechischer, lateinischer und deutscher Sprache vor. Darauf fiel das Sängerkhor mit dem Liede ein: „Der Herr ist mein Hirte.“ Nachher zeigte der Rector in einer lateinischen Rede die Gefahren, in welche in unserer Zeit die Studien, und somit die theoretischen Wissenschaften und die höhere Bildung des Menschen, zu gerathen scheinen. Nach deren Beendigung machte er bekannt, daß der Rath von nun an, da es nicht mehr des Reizes zum Studium bedürfe, vielmehr die Nicolaischule jetzt noch einmal so viele Zöglinge, als sonst, habe, und vier Prämien nicht wohl mehr hinreichen, angeordnet habe, daß künftig die Zinsen jenes Capitals zu 30 Prämien, und zwar zu je fünf in jeder Classe vertheilt werden sollen. Dieser Anordnung gemäß ver-

theilte er unter 30, durch Fleiß und gute Eitten besonders ausgezeichnete Schüler Prämien und Belobungsscheine. Die ärmern Schüler dürften nunmehr, wenn das Bergnersche Legat ferner zu deren Besten verwendet, und das Klingische der Nicolaischule wiedergegeben würde, auch noch außerdem, nach dem Programm, willkommene Unterstützung erhalten.

Lieb wird es dem Stadtrathe, so wie jedem Freunde der Anstalt seyn, in der Festschrift eine vollständige Uebersicht von den dieser Anstalt gehörigen Stiftungen erhalten zu haben und auf einige Mängel hingeführt worden zu seyn, um diese, wo es möglich ist, dem Andenken und dem Willen, der frommen Stifter zu Ehren, abzustellen. Zu wünschen aber wäre überhaupt, daß jede Anstalt ihre Stiftungen in einer solchen Uebersicht zur öffentlichen Kenntniß brächte und der Nachwelt bewahrte. Auch ist in der Schrift unter andern Gegenständen, welche locales Interesse haben, die Notiz gegeben, daß die Nicolaischule nicht erst seit 1511, wo sie zur Gelehrtenchule eingerichtet wurde, sondern schon seit 1395 bestanden hat. Möge sie aber nicht suchen älter zu werden, sondern die beste Eigenschaft einer Unterrichtsanstalt, jugendliche Frische, einer Hebe gleich, fort und fort bewahren!

Redacteur und Verleger: D. A. Fests.

Vom 2. bis zum 8. Juli sind allhier begraben worden.

S o n n a b e n d.

- Ein Mann 80 Jahr, Joh. Georg Müller, Güterschaffner im Brühl; st. an Lungenlähmung.
 Ein Hospitalit 65 Jahr, Herr Joh. Wilhelm Knecht, vormaliger Bürger und Schneidermeister, im Johannishospital; st. an der Brustwassersucht.
 Ein Mann 58 Jahr, Herr Joh. August Damm, musikalischer Instrumentenmacher, im Brühl; st. an einer Unterleibskrankheit.